

Rheingauer Weinzeitung

Sachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Beilage: Für Haus und Familie. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Beilage: Für Haus und Familie
Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 240. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75
Für unverlangte Manuskripte wird keine Verbindlichkeit übernommen. Einsendungen ohne Rückporto werden nicht zurückgeschickt.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis Mt. 1.50 pro Quartal inklusive Postgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von Mt. 1.50

Schriftleiter und Herausgeber:

Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Postfach-Konto: Frankfurt (Main) Nr. 8924.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pfg. Reklamen Mt. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare Mt. 30.—
Anzeigen-Aufnahme: die Expeditionen zu Destr., Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exp. Einzelnummer 10 Pfg.

Nr. 27.

Destr. im Rheingau, Sonntag, 2. Juli 1933.

31. Jahrgang.

Vom europäischen Weinmarkt.

Augenblicklich ist die Lage des Weinbaues in den europäischen Weinländern durchaus nicht getrübt, wenigstens lauten die vorliegenden Meldungen ziemlich widersprechend. Soviel steht aber einstweilen fest, daß die Ansätze grundverschieden sind und zwar nach Lagen und Rebenarten verschieden, im übrigen aber doch weniger zufrieden stellen als beispielsweise im Vorjahre. Aus einigen Ländern, so aus Italien, kommen Klagen über regnerische, kühle Witterung und ähnlich lauten auch die Meldungen aus Jugoslawien, der Schweiz, aus Oesterreich. Diese Witterung wiederum hat die pflanzliche Entwicklung der Reben denn auch derartig gehemmt, daß in vielen Bezirken ein Rückstand, der auf zwei Wochen gegenüber dem Vorjahre bemessen wird, zu verzeichnen ist. In der Tschechoslowakei sind die Moten der ersten Generation des Traubenwicklers, des Heuwurms, außerordentlich stark geflogen und das bedingt nun auch ein bedeutendes Auftreten der zweiten Generation, des Sauerwurms und damit eine Schmälerung der zu erwartenden Erntemenge. In Italien wurde die Menge bereits abgeschätzt an Hand der Ansätze. Diese Schätzungen geben sich, dem augenblicklichen Stand der Dinge gemäß, mit einer mittleren Ernte zufrieden und das bedeutet, daß sicher nicht mehr zu erwarten ist, eher aber bis zum Herbst noch Einschränkungen eintreten werden. In der Schweiz haben die Elbling, Räuschling und Gutedel durch die Kälte im April erheblich gelitten, während Burgunder und Riesling, sowie Sylvaner besser abgeschnitten haben. In den Tallagen sieht es schlechter aus als auf den Höhen. Immerhin bestanden Hoffnungen auf ein Ausmerzen des entstandenen Frostschadens, die herrschende kühle Witterung hat aber diese zunichte gemacht. Ganz erheblich zeigt sich die Kräuselkrankheit.

In Deutschland sind die Reben ausgerechnet, als die gegenwärtig herrschende ungünstige, kühle, unfreundliche und regnerische Witterung eintrat, in diesen Tagen also, in besseren und besten Lagen in die Blüte eingetreten. Wohl ist die Blüte durchaus nicht allgemein und eben nur vereinzelt in Gang gekommen, aber es steht noch nicht nach einer Witterungswendung aus und so ist solches Wetter denn gerade in der Blütezeit bedenklich. Was gebraucht wird, ist anhaltend warmes Wetter und in diesem Bedürfnis teilt man sich mit den oben erwähnten Weinbauländern, die ebenfalls mehr Wärme als Masse nötig haben.

In Frankreich ist die Blüte der Reben in der überwiegenden Zahl der Weinbaugebiete ausgezeichnet verlaufen, da die Weinbaugebiete trocken geblieben sind und sonnige, warme Witterung hatten. Insoweit sieht es günstig aus. Auch mit Krankheiten haben die Reben wenig zu tun. Ebenso ist es in Algerien, wo die Blüte gleichfalls bei gutem Wetter einen ungestörten Verlauf nimmt bezw. in einer ganzen Reihe Bezirke genommen hat. In Griechenland war die Witterung

bis etwa Mitte Mai gut, es sah nach einer zufriedenstellenden Entwicklung der Reben aus, dann aber brach kaltes Wetter mit häufigem Regenschlag herein und damit eine Herabminderung der guten Aussichten. Schon befürchteten die Weinproduzenten eine regelrechte Missernte und wenn man das auch nicht anzunehmen braucht, so steht doch einstweilen fest, daß die Hoffnungen sehr gesunken sind. Ungarn klagt über ungleichmäßigen Austrieb der Reben, über Heuwurmschaden in manchen Bezirken und demgemäß Herabminderung der Aussichten. So ist es aber nicht überall, in manchen Bezirken sieht es günstig aus, dort hat die regnerische Witterung eine schnelle Entwicklung der Reben gebracht, weil es warm dabei geblieben ist. Ueber Schäden durch Krankheiten und Schädlinge gab es noch keine Klagen.

Das Weingeschäft ist nirgendwo sehr bewegt, es fehlt nicht nur an der Nachfrage, sondern auch an der Abgabelust, wie sie bei ungetrübter Sicht sich ergeben müssen. In Deutschland herrscht kein besonderer Geschäftsgang, die Preise haben sich nicht verändert, die Bestände sind nicht mehr groß, der Absatz ist aber nicht bedeutend. Notverkäufe kommen immer wieder einmal zustande. Bei den stattgefundenen Verkäufen wurden für die 100 Liter 1931er und 1932er je nach Gebiet, Gemarkung und Lage 60—80—100 Mt. angelegt. In Frankreich brachten die 100 Liter bei wenig belebtem Geschäftsgang, was dem Umstand der augenblicklich günstigen Aussichten zuzuschreiben ist, Weißwein 75—160 Franken, Rotwein 50—90—120—150—175 Franken bei 7 bis 11 grädigen Gewächsen, während Weine unter 7 Grad im Preise bis 45 Franken standen. Schon herrscht Nachfrage und Neigung zu Abschlüssen in Weinen bezw. Trauben der kommenden Ernte, also im sogenannten sur souche-Geschäft, wobei je Grad 8 Franken und mehr geboten werden und auch Abschlüsse hierzu zuwege gebracht wurden. In Italien ist das Bild das alte geblieben. Die geringeren Gewächse werden zu Brennweiden und zur Herstellung von Weinessig zum Teil übernommen, beginnen demnach verschiedentlich den Markt zu entlasten, in besseren Sachen aber stockt der Betrieb, weil es an der erwarteten Ausfuhr nach Frankreich fehlt. Wein von 10—12 Grad ist zu hochpreisig in Italien, er kann gegenüber den spanischen und algerischen Weinen nicht mit. Bewertet wurden die 100 Liter Wein von 9—12 Grad je nach Art und Herkunft mit 30—50—70—90—100 Lire, von 12—14—16—17 Grad mit 85—100 bis 150—200 Lire. In Spanien war der Betrieb in geschäftlicher Hinsicht ziemlich ruhig, die Ausfuhr ließ schnell nach. Unter diesen Umständen haben sich Preisrückgänge gezeigt. Die Last von 121 Litern stellte sich je Grad auf 1.80 bis 4.00 Pfg. In Ungarn kosteten bei ziemlicher geschäftlicher Bewegung die Weine je nach Herkunft und Güte zwischen 15 und 31 Filler je Liter. In der Tschechoslowakei werden 3 Kr. und mehr je Liter angelegt. In Oesterreich betragen die Bewertungen je Liter 50—90 Groschen.

Weinmarkt-Rundschau.

Herausgegeben von der Verbindungsstelle Frankfurt des Deutschen Landwirtschaftsrats, Abteilung Weinmarktbeobachtung, Frankfurt a. M., Börsenstraße (Neue Börse).

Gute Ernteaussichten, aber schwieriges Handelsgeschäft

Unter dem Einfluß der sommerlichen Witterung gestalten sich die Aussichten für den Weinbau verhältnismäßig günstig, wenn auch der Winzer jetzt für die Blüte Wärme und Sonne wünscht. Von Schäden ist erfreulicherweise nur ganz vereinzelt die Rede. — Das Weingeschäft läßt zu wünschen übrig. Ein Aufschwung ist nur in den Gebieten festzustellen, die unmittelbar mit dem Fremdenverkehr zu tun haben, wo also die Gastwirte ihre Vorräte auffüllen müssen.

Das Versteigerungsgeschäft ist nahezu zu Ende. Man stellt sich jetzt wieder auf den freien Verkehr ein, wobei die restlichen Vorräte möglichst schnell untergebracht werden sollen. Dabei kann man augenblicklich für mittlere Konsumweine mit folgenden Preisen je 1000 Liter 1932er rechnen: Mosel: 700—750 (verb.), 780—900 RM. (natur), Rheingau: Lorch 850—900, Rüdesheim 1000—1200, Hochheim 900—1000 RM. (je 1200 Liter); Rheinhessen: 560—620 (verb.), 750—850 RM. aus besseren Lagen (31er 750—850). Im einzelnen melden unsere Berichterstatter in den Gebieten aus Franken, Hessen, von der Mosel, Saar, Ruwer, Mosel, schleppende Nachfrage.

Internationaler Weinmarkt.

In allen Weinbaugebieten große Vorräte, günstige Ernteaussichten, ruhiges Geschäft, niedrige Preise.

In den Weinbaugebieten des Balkans ist das Weingeschäft allgemein flau. Man muß damit rechnen, daß große Mengen der letzten Ernte unverkauft hinübergenommen werden müssen. — Auch in Italien klagt der Weinbau und Weinhandel sehr. Man rechnet hier mit einer normalen Ernte, fürchtet aber auch, daß diese Mengen nicht untergebracht werden können, um so mehr, als auch hier beträchtliche Vorräte aus dem alten Jahr vorliegen. — In Frankreich beschäftigen sich Senat und Deputiertenkammer mit dem Weinstande. Hilfe ist auch hier deswegen sehr schwierig, weil nicht nur eine gute Ernte bevorsteht, sondern weil auch hier die Vorräte, die zum Teil unter treuhänderischem Verschuß lagern, zum Teil aber noch in freien Händen sind, eine beträchtliche Höhe aufweisen; andererseits ist der Verbrauch im Destilliergechäft wie aber auch im Konsumgeschäft außerordentlich gering. Die Preise liegen demnach sehr niedrig, und viele Kreise befürchten noch weitere Rückschläge.

Alle Augen des in- und ausländischen Weinbaues richten sich auf die Londoner Konferenz, da man von dort nicht nur eine Lösung der internationalen Schuldenfrage erwartet, sondern die auch eine Wiederankurbelung des Welthandels bringen soll. Davon würde natürlich der Weinbau auch sehr bald profitieren können.

In Deutschland wird die Frage des Exportes von Weinen nach Amerika eingehend geprüft.

Leider sind die Meinungen über die Zweckmäßigkeit der Herstellung und Ausfuhr der 3,2prozentigen Weine in Deutschland nicht einheitlich, da der deutsche Weinbau wohl mit Recht in der Herabsetzung des natürlichen Alkoholgehaltes eine Qualitätsverschlechterung seines gerade wegen seiner besonders günstigen organischen Zusammensetzung bekannten Weines fürchtet.

Senkung der Gebühren für Reben-Anerkennung!

Der Vorstand der D. L. G. hat in Anbetracht der wirtschaftlichen Lage des deutschen Weinbaues und zur Förderung der Verwendung von wirklich einwandfreiem Sektholz die Gebühren für die Rebenanerkennung gesenkt, und zwar beträgt jetzt die Grundgebühr für jede angemeldete Sorte 10 RM. Die Flächengebühr, die hier noch hinzukommt, ist wie folgt gestaffelt: Es kostet 1 a

bei einer Fläche bis zu 1 ha . . . 30 Pfg.
 „ „ „ von 1—5 „ . . . 25 „
 „ „ „ über 5 „ . . . 20 „

Außerdem wird die Gebühr in drei gleichen Jahresraten erhoben, da sich die Anerkennung über drei Jahre erstreckt. Die Zahlung der Gebühren wird jeweils nach Empfang der Rechnung fällig.

In der heutigen Notzeit ist es jedem Winzer klar, daß er nicht mehr ein billiges vom Händler angepriesenes Saatgut, über dessen Herkunft er nichts weiß, zum Anbau verwendet. Vielmehr ist es heute unbedingte Notwendigkeit, bei Neuanlagen nur bestes Sektholz zu verwenden. Die letzten Jahre haben bewiesen, daß man dem D. L. G.-anerkannten Sektholz sehr große Aufmerksamkeit schenkt und daß viele Weinbergbesitzer für Neuanlagen nur noch Sektholz, das von der D. L. G. anerkannt ist, benutzen.

Durch die Gewissenhaftigkeit, mit der die Befestigungen der zur Anerkennung angemeldeten Rebflächen durchgeführt werden, die sich unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse in der Zeit vom Ende August bis zur Weinbergssperre auf Sortenreinheit, Gleichmäßigkeit im Ertrag, Blüte des Schnittholzes und Krankheitsbefall — soweit solcher auf das Schnittholz Einfluß hat — erstrecken, ist eine Gewähr gegeben, daß nur wirklich den Bedingungen entsprechende Rebflächen anerkannt werden. Die Anerkennung wird durch ein Zeugnis dokumentiert und erstreckt sich auf die Dauer von drei Jahren. Jedem Besitzer von anerkannten Rebflächen ist der Verkauf des Schnittholzes, welches einen von der D. L. G. zu beziehenden Anhänger mit Schutzmarke unter Angabe des Verkäufers und Empfängers tragen muß, freigestellt. Zur Kontrolle über das verkaufte Schnittholz wird jeder Antragsteller verpflichtet, über den Verkauf eine genaue Liste der Empfänger wie auch über die verbrauchte Anzahl der Schutzmarken Buch zu führen.

Zur Verringerung des Risikos in der Notzeit ist es gerade heute unbedingt erforderlich, daß alle Winzer nur mit anerkanntem Sektholz arbeiten. Die Obst- und Weinbau-Abteilung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin SW 11, Dessauer Straße 14, erteilt jede gewünschte Auskunft. Dorthin sind auch Anträge auf Anerkennung von Reben zur Gewinnung von Schnittholz bis zum 5. August d. J. einzureichen.
 Dr. Th.

Der Reichsverband des deutschen Weinhandels

ist gebildet worden. Wie bekannt, ist in den letzten Wochen die Gründung des Reichsverbandes nationaler Weinkellereien Deutschlands e. V. in Koblenz erfolgt und dieser neugegründete Verband hat denn auch die Führung des nun ins Leben gerufenen Reichsverbandes des deutschen Weinhandels übernommen. Der Gründungsversammlung in Berlin am 23. Juni ist eine Tagung des Bundes südwestdeutscher Weinhändlervereine,

dessen Vorort der Verband Rhein Hessischer Weinhändler in Mainz ist und eine solche des Bundes Westdeutscher Weinhändlervereine (Köln) vorausgegangen. Ebenso haben auch die andern in Betracht kommenden Verbände sich mit der Frage vorher eingehend beschäftigt.

So war alles ausreichend vorbereitet für die Verhandlungen in Berlin, die unter der Leitung des Vizepräsidenten vom Reichsstand des deutschen Handels, Herrn Ernst Wildt, vor sich gingen. Es handelte sich einfach darum, den Einheitsverband des deutschen Weinhandels zu bilden um den berufsständigen Aufbau des deutschen Weinhandels zu vollziehen.

Die Verhandlungen gipfelten in einer Vereinbarung, wonach sich

der Bund Südwestdeutscher Weinhändlervereine, Mainz, der Zentralverband der Weinhändler Norddeutschlands e. V., Berlin, der Verband hanseatischer Weinhändlervereine, Hamburg, der Bund westdeutscher Weinhändlervereine, Köln, der Verband Deutscher Weinexporteure e. V., Wiesbaden,

welche durch die Bevollmächtigten des Präsidiums der Geschäftsstelle Deutscher Weinhandelsverbände, die Herren Otto Rendenbach-Trier und Dr. Heinrich Lauts-Bremen vertreten waren, sowie der Reichsverband nationaler Weinkellereien Deutschlands e. V., der durch die Herren Ernst Ludwig Pies, M. d. R., Langenlonsheim, D. P. Hildebrand, Gauwirtschaftsreferent, Koblenz, Gaukampfbundführer Nidlowicz, Koblenz, vertreten war, sich dahingehend erklären, daß sie sich zu dem

Reichsverband des deutschen Weinhandels zusammenschließen.

Es wurde ein vorläufiges geschäftsführendes Präsidium gewählt. Dazu wurden folgende Herren bestimmt: E. L. Pies, M. d. R., Vorsitzender, weiter die Herren Karl E. Schmitz, Mainz, Otto Rendenbach, Trier, Adolph Huesgen jr., Traben-Trarbach, Karl Hoch, Neustadt a. d. S., Ernst Margraf, Kassel, Gustav Nidels, Hannover, Dr. Heinrich Lauts, Bremen und Paul Rondholz, Berlin. Ein weiteres geeignetes Mitglied aus dem Beruf der Weinkommissionäre wird durch den Vorsitzenden in die Vorstandschaft noch berufen werden. Die vorläufigen Geschäftsführer des Reichsverbandes sind die Herren Dr. Josef Neumann, Berlin und D. P. Hildebrand, Koblenz. Seitens der Verbandsführung werden nun die Satzungen des Reichsverbandes festgestellt und im übrigen die Organisation des Reichsverbandes durchgegliedert.

Berichte

Rheingau

× Aus dem Rheingau, 30. Juni. Durch die ungünstige Juniwitterung hat sich die Traubenblüte verzögert. Jetzt ist sie allgemein im Gang. Leider aber muß man bei der gegenwärtigen Wetterlage mancherlei Befürchtungen hegen, einmal, daß die Blüte schlecht verläuft und die Gescheine „durchrieseln“ und andererseits, daß sich der Wurm einfrisst. Die Winzer tun wohl allerhand hinsichtlich der Schädlingsbekämpfung, aber ihre noch so großen und aufopfernden Anstrengungen sind ganz oder teilweise zur Erfolglosigkeit verurteilt, wenn ihnen das Wetter nicht beisteht. So schauen jetzt die Winzer täglich mit Sorgenmiene zum Himmel. Sind einmal kleine Ansätze zur Besserung, zum Wärmerwerden da, kommt auch gleich schon ein Gewitter, mit dem in den meisten Fällen eine Abkühlung eintritt. In den Weinbergen wird gegraben und geheftet. Das Unkraut gedeiht bei dem feuchten Wetter natürlich sehr üppig. — Im Weingeschäft ist es augenblicklich sehr ruhig. Von Weinverkäufen wurde nichts bekannt.

□ Aus dem Rheingau, 30. Juni. (Beginn der Reblausbekämpfungsarbeiten). Die diesjährigen Untersuchungsarbeiten werden nach Mit-

teilung des Oberleiters der staatlichen Reblausbekämpfung ab 3. Juli in den einzelnen Rheingauer Weinbaugemarkungen wieder aufgenommen werden. Die Arbeiten werden bis zum Weinbergsschluß fortgesetzt. Die Winzer sind aufgefordert worden, die Weinstöcke vor Beginn der Arbeiten aufzubinden, damit Beschädigungen vermieden und die Arbeiten nicht behindert werden.

Rheinpfalz

□ Altenbamburg, 30. Juni. (Neues Weinbergsgelände.) Ein seit 1925 verödetes und reblausverseuchtes Weinbergsgelände der Gewann „Gänsberg“ auf der Hassel soll nunmehr umgerodet werden. Es werden durch diese Arbeiten etwa 20 Morgen hochwertiges Rebland wieder für den Weinbau nutzbar gemacht.

Mosel

× Von Mosel, Saar und Ruwer, 30. Juni. Das Wetter ist gegenwärtig und seit Wochen nicht so, wie es Winzer und Landwirte gern hätten. Für die Weinberge und die jetzt stattfindende Traubenblüte insbesondere wäre trockenes warmes Wetter erforderlich. So wie die Dinge aber jetzt stehen, verläuft die Blüte nicht so schnell und der Heuwurm hat Zeit und Gelegenheit, sich einzufressen. Weiterhin besteht die große Gefahr, daß die Gescheine „durchfallen“. In den Weinbergen erfolgt das Aufbinden der Schößlinge und das Ausbrechen der überzähligen Triebe. Die Spritzarbeiten wurden teilweise zum zweitenmale durchgeführt. — Im freihändigen Weingeschäft ist es ruhig, doch kommen hin und wieder immer einige Kaufabschlüsse zustande.

Ahr

× Von der Ahr, 30. Juni. Für die Traubenblüte ist das Wetter wenig günstig. Es fehlt die Beständigkeit und die Sonnenwärme. Außerdem leistet das nasse-kühle Wetter auch den Krankheiten und Schädlingen Vorschub. Vom Weinmarkt läßt sich noch keine Besserung feststellen. Die Nachfrage ist allerorts gering.

Verschiedenes

× Erbach, 27. Juni. Anfuhr 425 Zentner. Marktpreise (je Pfund): Erdbeeren 1. Sorte 16—18,5, dito 2. Sorte 15—22 Pfg., Himbeeren (in Körbe) 17—19,5, dito (in Eimer) 16,5 bis 17,5, Kirschchen, sauer 12—30 Pfg., Kirschchen, süß 1. Sorte 16—19 Pfg., dito 2. Sorte 15 bis 15 Pfg., Johannisbeeren 10—13 Pfg., Stachelbeeren 8—18 Pfg., Bohnen 11—15 Pfg., Erbsen 10 Pfg., Gurken 16 und 17 Pfg.

× Lorch, 30. Juni. (Grundstücksversteigerung.) Die Erben des verstorbenen Johann Köhler, hier, ließen die nachstehend aufgeführten Grundstücke öffentlich meistbietend auf dem hiesigen Rathaus versteigern. Es wurden erlöst für Weingarten Hamborn, 11,53 ar, 16 Mt. (Steigerer Gg. Laquat); Weingarten Mosenpfad, 4,21 ar, 33 Mt. (Steigerer: Hubert Zell); Weingarten Mantelweg, 4,73 ar, 12,50 Mt. (Steigerer Peter Wittmann); Weingarten Mosenpfad, 3,33 ar, 22,50 Mt. (Steigerer Peter Schneider); Wiese im Buchen, 8,60 ar, 4,60 Mt. (Steigerer Paul Wittmann), alles je Rute. Ein Acker im Geiterstal, 7,36 ar, erbrachte insgesamt 20 Mt. (Steigerer Peter Dreis) und ein Acker im Mantel (Baumstück) 13,50 ar, 118 Mt. (Steigerer Josef Zimmermann). Die Versteigerung erfolgte bei gutem Besuch und flotten Geboten, sodaß sämtliche Grundstücke zugeschlagen werden konnten. Die Bedingungen lauten: 4 Ziele 5 Prozent Zinsen.

☆ Bingen a. Rh., 30. Juni. (Deutscher Lebensmittelhändler studieren Weinbau.) Die Edela-Zentrale für den Bezirk Hamburg und Umgebung veranstaltete gemeinsam mit dem Propagandaverbande preußischer Weinbaugebiete im Anschluß an die in Frankfurt am Main statt gefundene Reichsausstellung eine Besichtigungsreise durch die preußischen Weinbaugebiete um den Lebensmittelhändlern einen tieferen Einblick in die Gliederung des deutschen Weinbaues zu geben, und um sie mit den Eigenarten der Lagen bekannt zu machen. Auch für den Absatz von deutschen Weinen war die Reise von Vorteil. Zunächst wurde der Rheingau besucht. Die Fahrt ging von Niederwalluf über Kloster Eberbach

Stähle aller Art

**Bohnenstangen
Leitern,
lief. billigst
J.W. Bieroth
Finthen.
Holz handlg.
Imprägnier-
Anstalt.**

Stempel
in Gummi u. Metall
Messing- u. Email-
Schilder jeder Art
REMY & ADAM
WIESBADEN
Wellritzstr. 35, Tel. 22543

**Trinkt
deutschen
Wein!**

Kupferkalk Wacker D. R. P.

das neutrale Spritzmittel

gegen **Peronospora**
und andere **Pilzkrankheiten**

vom Unterausschuss für Schädlingsbekämpfung anerkannt!

Einfache Anwendung — sichere Wirkung
keine Verbrennungen u. Wachstumsstockungen.



DRAWIN - Gesellschaft m. b. H.

Gartentechnische Abteilung

MÜNCHEN I.

**Sprechstunden des
Rheingauer Weinbauvereins E. V.
im Juli 1933.**

- Sonnabend, den 1. Juli in Rüdesheim, (Landratsamt, Zimmer 6) von 8—12 Uhr.
- Dienstag, den 4. Juli in Braubach (F. Priesterroth) von 10—13 Uhr.
- Donnerstag, den 6. Juli in Eltville (Winzerschule) von 8—12 Uhr.
- Sonnabend, den 8. Juli in Rüdesheim, (Landratsamt, Zimmer 6) von 8—12 Uhr.
- Dienstag, den 11. Juli in St. Goarshausen, (Bürgermeisteramt) von 10—13 Uhr.
- Donnerstag, den 13. Juli in Eltville, (Winzerschule) von 8—12 Uhr.
- Sonnabend, den 15. Juli in Rüdesheim, (Landratsamt, Zimmer 6) von 8—12 Uhr.
- Dienstag, den 18. Juli in Braubach (F. Priesterroth) von 10—13 Uhr.
- Donnerstag, den 20. Juli in Eltville (Winzerschule) von 8—12 Uhr.
- Sonnabend, den 22. Juli in Rüdesheim (Landratsamt, Zimmer 6) von 8—12 Uhr.
- Dienstag, den 25. Juli in St. Goarshausen (Bürgermeisteramt) von 10—13 Uhr. Zu gleicher Zeit Obmännerversammlung der gesamten Ortsgruppen des Kreises St. Goarshausen.
- Donnerstag, den 27. Juli in Eltville, (Winzerschule) von 8—12 Uhr.
- Sonnabend, den 29. Juli in Rüdesheim (Landratsamt, Zimmer 6) von 8—12 Uhr.

Der komm. Geschäftsführer:
gez.: **Dr. Schuster.**

bis Ahmannshausen und von da nach Rüdesheim. Es wurde dann nach Bingen übergesetzt und in das mittelhessische Weinbaugebiet gefahren. In Niederheimbach beschäftigten die etwa 40 Fahrteilnehmer unter Führung von Weinbaudirektor Carstensen-Bacharach und Landwirtschaftsamtverrat Dr. Beverunge-Bonn das Rebenaufbaugelände. In Oberdiebach statteten die Edelgenossenschaftler dem Winzerkeller einen Besuch, woselbst ihnen eine Probe aller in den Winzergenossenschaften des Mittelrheingebietes lagernden Weine vorgesetzt wurden. Nach einem Besuch in Bacharach wurde der Winzerkeller des Winzervereins in Oberwesel befristet. Die Weiterreise erfolgte an die Mosel.

× **Oberwesel, 29. Juni.** (Eine Weinbörse in Oberwesel.) Auf Beschluß der Interessengemeinschaft der Winzergenossenschaften des Mittelrheingebietes (Kreis St. Goar) findet am 7. Juli d. J. in den Räumen des Winzervereins zu Oberwesel erstmalig eine Weinbörse statt. Dem Weingroßhandel und den gewerbsmäßigen Vermittlern bietet sich auf dieser Börse eine äußerst günstige Gelegenheit um sich einen Überblick über den Bestand und die Beschaffenheit der in den Genossenschaften lagernden Weinen zu verschaffen. Sechs der angeschlossenen Genossenschaften mit einem Weinbestand von 150 Fuder haben sich bereit erklärt, die Börse zu befristen. Es ist weiter Gelegenheit gegeben, sich gut und preiswert einzubeden.

□ **Mainz, 30. Juni.** (Neuer Aufsichtskommissar in Reblausangelegenheiten.) Staatssekretär Jung gibt bekannt, daß mit Wirkung vom 1. Juli ds. J. an Stelle des Oberlandwirtschaftsrates Dr. Kiffel, der Landwirtschaftsaffessor Dr. Pabst (Mainz) zum Aufsichtskommissar in Reblausangelegenheiten bestellt ist.

☆ **Mesenich (Mosel) 30. Juni.** Etwa 2000 Winzer von der Mosel waren zu einer großen Kundgebung in Mesenich erschienen. Die Kundgebung, die in einem Gasthausaal vorgesehen war, mußte wegen der zahlreichen Beteiligung im Freien abgehalten werden. Nach Begrüßung durch Jobelius-Beilstein sprach der Vorsitzende vom Reichsverband des deutschen Weinhandels, Reichstagsabgeordneter E. V. Pies-Langenlohn über die Lage des deutschen Weinhandels, die zur Zeit geradezu trostlos sei. In seinen Ausführungen wandte er sich insbesondere gegen die „schwarze“ Weinproduzenten, da mehr Wein gefälscht und in Nichtweinbaugeländen hergestellt werde, als in den Weinbergen der Weinbaugelände wachse. Rückfahrlöse Kellerkontrollen müßten gefordert werden. Der Weinhandel sei von allen unsauberen Elementen zu befreien, dann könne auch wieder eine Stabilisierung der Weinpreise erreicht werden. Als weiterer Redner sprach Syndikus Monz-Trier als Vertreter des Winzerverbandes über die Bedeutung und die Arbeit des Winzerverbandes. Die für die Moselwinzerschaft bedeutungsvolle Kundgebung schloß nach einer Aussprache mit einem dreifachen Sieg Heil auf die Führer des neuen Deutschlands.

+ **Aus Baden, 30. Juni.** In einem der ältesten Marktgräfer Weinorte, in Schliengen feiert im August d. J. die erste Winzergenossenschaft des Marktgräferlandes ihr 25-jähriges Bestehen.

× **Washington, 30. Juni.** (Abhängung der amerikanischen Prohibitions-Polizei.) Präsident Roosevelt hat die Anordnung getroffen, daß die Prohibitions-Polizei nach Abschaffung des Prohibitions-Gesetzes nach und nach aufgelöst wird. Bisher wurden 9 Millionen Dollar jährlich für diesen Zweck ausgegeben. Die Zahl der Prohibitions-Agenten von 2200 wird vorerst auf 1000 herabgesetzt werden. Das Prohibitions-Untersuchungsbüro, das 900 Funktionäre beschäftigte, wird ebenfalls abgebaut werden.

Wein-Versteigerungen.

× **Bad Kreuznach, 23. Juni.** Bei einer heute hier durchgeführten Weinversteigerung gelangten 52 Halbstück 1931er und 1932er Gewächse zum Ausgebot. Davon blieben 4 Fässer ohne Zuschlag. Es erzielte das Weingut B. Hessel Bwe., Kreuznach, für 5 Halbstück 1931er durchschnittlich 405 Mt.; 4 Halbstück 1932er durch-

schnittlich 480 Mt.; das Weingut Frig Schmud, Bad Münster a. St. für 4 Halbstück 1931er durchschnittlich 420 Mt., 2 Halbstück 1932er durchschnittlich 385 Mt., 10 Halbstück 1932er natur durchschnittlich 565 Mt.; das Weingut Def.-Kat Rapp, Ebernburg, für 7 Halbstück 1932er durchschnittlich 880 Mt., 16 Halbstück 1932er natur durchschnittlich 680 Mt.

× **Mainz, 27. Juni.** In der heute hier stattgefundenen Naturweinversteigerung der Weingutsbesitzer Brüder Dr. Becker in Ludwigshöhe und Dienheim gelangten 38 Nummern Faßweine der letzten 4 Jahrgänge zum Ausgebot. Für die 1929er bestand wenig Kaufneigung. 2 Halb- und 3 Viertelstück dieses Jahrganges gingen zurück, ferner wurde bei 2 Halbstück 1931er der Zuschlag nicht erteilt. Es erlösten 10 Halbstück 1932er 330—650 Mt., durchschnittlich 405 Mt.; 16 Halbstück 1931er 370—500 Mt., durchschnittlich 405 Mt.; 2 Viertelstück 1930er je 300, 1 Halbstück 420 Mt., durchschnittlich je Halbstück 510 Mt.; 2 Viertelstück 1929er je 230 Mt.

× **Kallstadt (Pfalz), 27. Juni.** Heute fand hier die Naturweinversteigerung der Winzergenossenschaft Kallstadt statt, die ein zufriedenstellendes Ergebnis zeitigte. Alle 30 Nummern (etwa 30000 Liter) gingen in andere Hände über. Es kosteten die 1000 Liter 1932er Kallstader 750—1330 Mt., durchschnittlich 980 Mt.

Firmen- und Personal-Nachrichten.

Wiesbaden, 22. Juni. „Deutsche Weinstuben zu den drei W Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ Wiesbaden. Dem Kaufmann Adam Jacoby, Mainz ist Procura erteilt. Der Geschäftsführer Josef Weinberger ist abberufen worden; an seiner Stelle ist der Syndikus Dr. Bieroth in Mittelheim zum Geschäftsführer bestellt worden.

× **Rüdesheim, 22. Juni.** Hier verstarb im 59. Lebensjahre Herr Dr. Albert Sturm. Der Verstorbene war eine in Weinhandelskreisen bekannte Persönlichkeit und seit 1928 Geschäftsführer der Weingroßhandlung J. B. Sturm.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destrach am Rhein



**Strausswirtschaft
Gebr. Petry**

**Rüdesheim, Neustr. 9.
1931er und 1932er im Ausschank.**

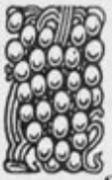
Meine Praxis als zugelassener
Prozessagent übe ich aus.

**Adolf Hitlerstrasse 48
Fernruf Nr. 334.**

Rich. Fuhrmann

Rechtsbeistand
Eltville.

Straußwirtschaft!



v. Detinger

Erbach im Rheingau.

Direkt am Rhein.

3. Juni — 3. September!



Straußwirtschaft

Weingut Selenhof Mittelheim / Rheingau

Bahnhof Oestrich-Winkel — Unmittelbar am Rhein —
Garten und Terrassen — Parkplatz

1929er, 1930er, 1931er, 1932er

Natur-Rieslingweine

aus besten Lagen in Gl. und Flaschen.

**Ueber 4000 Firmen
aus der Getränke-Industrie
beraten!**

**300 Betriebe
eingerrichtet und umgestellt!**

SPEZIALITÄTEN:

1. Apfelsüssmost (Trauben- und Beeren-süssmoste).
2. Kohlen. Süssmostgetränke.
3. Alkoholarme Beerenweine.
4. Cyder und Dessertweine.
5. Weinhaltige und weinähnliche Getränke.
6. Likörspezialitäten.

EDUARD JACOBSEN

Fachtechnisches Büro für die gesamte
Getränke-Industrie

Berlin SW 61, Katzbachstr. 15

Fernsprecher: Bergmann 6073.

Weintransporte

nach dem
Oberrhein (Schweiz)
Mittel- und Niederrhein
(Rheinland - Westfalen - Holland - Belgien)
sowie darüber hinaus nach England,
Nord- und Ostseehafen, nordische
Länder, bei Schiffsverladungen gegen die
Bahn bedeutend billiger,
enorme Frachtersparnis,
tägliche Verladegelegenheit,
durch die Speditionfirma

Jacob Burg

Eltville am Rhein.

Fernsprecher Amt Eltville Nr. 412.

„Neue Wein-Zeitung“

führendes internationales Weinhandelsblatt
aktuellste Orientierung über alle europäischen
Weinmärkte.

Erscheint 2 mal wöchentlich, im Herbst durch
6 Wochen täglich.

Für Weinkäufer und Verkäufer **unentbehrliches Informationsblatt** über Preise, Einkauf, Absatz, Produktion usw.

Alle Nachrichten aus Produktions- und Konsumgebieten durch die
„Neue Wein-Zeitung“.

Bezugspreis: Vierteljährlich Mk. 9.—
Tagesausgaben z. Weinlesezeit Mk. 6.—

Verlag „NEUE WEIN-ZEITUNG“, Wien I.,
Tegethoffstrasse 7—9.

Flaschengestelle

und

Flaschenschränke

liefert als Spezialität

B. Strieth, Winkel (Rhg.)

Eisenkonstruktions-Werkstätte
Zeichnungen und Kostenanschlag auf Wunsch.

**Kleine Weinschränke bis zu 2400
Flaschen stets am Lager.**

Beste Referenzen!

Winger!

benützt die bewährten Präparate der „Pflanzenschutz-
Ges., Hamburg als:

Kalk-Arsen-Spreizmittel „Arania“,

Araniagrün,

Sunguran,

Kupfer-Arsen-Stäubmittel, sowie das neue ungiftige

Mittel **Chrysanthol** (Pyrethrum-Extrakt).

Niederlagen in allen Weinbauorten, bei den einschlägigen Händlern
und den Genossenschaften.

Gen.: Vertr.:

Adolf G. Schuth, Mainz, Telefon 31310 Münsterplatz.

Wein- Flaschen

Literflaschen

liefert frei Haus

Flaschenhandlung

EUGEN KLEIN

Wiesbaden

Westendstr. 12. Lager:

Westendstrasse 18.

Telefon 25 173

MONTANER & CO., MAINZ

= GEGR. 1879 =

TELEGRAMM-ADRESSE:

MONTANER MAINZ

TELEFON: N° 41029



Fabriken in
Palamós und Palafrugell
Katalonien (Spanien)

KATALONISCHE Wein- und Champagner-KORKE

(EIGENER HERSTELLUNG)

Vertreter für den Rheingau: Richard Podleiska, Winkel. Telefon Amt Oestrich Nr. 247

Hugo Brogsitter,

Weinvermittlung WIESBADEN

Herren- und
Jünglings-
Konfektion

Bewährte Leistung gibt sich neue Formen!

Noch sind die Geschäfts-Grundsätze und Leistungen des alten Hauses Neuser in weitesten Kreisen so bekannt, daß es sich erübrigt, darüber viel Worte zu machen.

Der Kreis derer, die das Wiedererleben eines Herren-Bekleidungs-geschäfts, das auf der alten bewährten Tradition der Familie Neuser aufbaut, begrüßen, ist kaum kleiner als der ehemalige große Kundenstamm.

Neuser ist wieder da und wird in altbekannter Weise, wenn auch in neuer Form, Sie gut und preiswert bedienen. Sehen Sie wenige Schritte Friedrichstraße hinab zur Neugasse und Sie werden sich über das, was Ihnen geboten wird, ebenso freuen, wie wir uns über Ihren Besuch.

Neuser Eck

Friedrichstrasse
Neugasse

Wiesbaden.

Tapeten-, Möbel- u.

Inh.: Anton Kurth

Betten-KURTH

Gegr. 1901 — Telefon 384

ELTVILLE i. Rhg., Gutenbergstraße.

Moderne Tapezier- u. Polsterwerkstätte. — Moderne Bettfedern-Reinigung. — Entstäubung des Polstermaterials durch moderne elektr. Zupfmaschine.

Größtes u. leistungsfähigstes Spezial- u. Fachgeschäft des Rheingaus

Freie Lieferung durch eigenes Lieferauto.

ADAM HERRMANN

GEISENHEIM a. Rh.

Telefon 707.

Beste Bezugsquelle für
KELLEREI-BEDARF
wie: Flaschen, Korken, Seidenpapier,
Hülsen, Kapseln, Lack, Kisten, Wein-
behandlungsmittel und Kellerei-
maschinen.

Leinölfirnis

Kg. 35,-

Autolacke

in allen Tönen vorrätig

Kelteremaille

säurefest Kg. 2.—

Temperol-Lacke

stets vorrätig

sowie alle Farben · Lacke · Pinsel
im neuen

Farbenhaus am SCHLOSS

Wiesbaden, Marktstr. Ecke Ellenbogeng

Steuerbüro Ph. Mohr, Eltville-Rh.

Schwalbacherstr. 36

Telefon 503

empfeht sich zur Bearbeitung aller Steuer-
angelegenheit wie:

Erklärungen, Einsprüche, Bilanzen etc.

Ferner: Anfertigung von Kauf-, Tausch-
Auseinanderfehungs- u. sonstigen Verträgen,
Testamentsentwürfe, sowie Schriftsätzen aller
Art. — Nachlassregulierungen, Abhaltung von
Versteigerungen etc.

Langjähr. Praxis

la. Referenzen

Mäßige Preise.

Für Haus und Familie

Wirtschaftlicher Wegweiser

Wochenblatt für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Tel.-Nr.: Weinzeitung Deßtrich. Fernsprecher Nr. 240. Expeditionen: Deßtrich i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75.

Postcheckkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924.

Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 1.50 pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einlieferung von M. 1.50.

Beilage zur „Rheingauer Weinzeitung“.

Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Deßtrich im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamen M. 0,20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 30.— Anzeigen-Annahme: die Expeditionen zu Deßtrich, Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Einzel-Nummer 10 Pf.

Nr. 27.

Deßtrich im Rheingau, Sonntag, 2. Juli 1933.

31. Jahrgang.

Die Rechtsverhältnisse der Straußwirtschaften.

Eine neue grundsätzliche Entscheidung des Oberlandesgerichts München.

Ein nicht im Weinbaugebiet wohnender Bäckermeister war durch das Amtsgericht Speyer wegen eines fortgesetzten Vergehens gegen das Gaststättengesetz zu einer Geldstrafe verurteilt worden, weil er Wein in seinem Cafe als Straußwirt zum Ausschank brachte, der aus einem ihm gehörigen Weinberg stammt, den er in einer pfälzischen Weinbaugemarkung besitzt. Das Amtsgericht begründete das Urteil damit, der Bäckermeister, der an seinem Wohnsitz seinem Berufe nachgehe, könne nicht als „Weinbauer“ angesprochen werden und sei nicht wie erforderlich, Selbsterzeuger des Weines. In tatsächlicher Hinsicht war festgestellt worden, daß sämtliche in dem Weinberg vorkommenden Arbeiten von Verwandten ausgeführt wurden, die selbst Weinbergsbesitz haben und diese Arbeiten mitmachen. Diese kelterten auch und lagern den Wein in Fässern ein, die dem Bäckermeister gehören, und bauen ihn aus. Die Verwandten füllen auch die Fässer jeweils mit ihrem eigenen Wein auf; dieses dazu erforderliche Quantum wird dann aber wieder zurückgestellt, das heißt, der Bäckermeister bekommt nur das Quantum Wein bei seinem Bezug in kleineren Gebinden geliefert, das er gemietet hat. Zur Erntezeit kommt er mit seinen Angehörigen regelmäßig zum Herbst und schaut auch während des Jahres von Zeit zu Zeit nach dem Rechten, ohne jedoch mitzuarbeiten. Auf die Revision des Angeklagten wurde die sachlich rechtliche Rüge als begründet anerkannt, das Urteil des Amtsgerichts Speyer aufgehoben und der Fall zur neuerlichen Verhandlung an dieses Gericht zurückverwiesen. In seinem Urteil führte der erkennende Senat des Oberlandesgerichts München u. a. aus: Nach der Rechtslage war vor dem Inkrafttreten des Gaststättengesetzes den Weinbauern in der Pfalz das Ausschanken des von ihnen selbst erzeugten Weines ohne polizeiliche Erlaubnis gestattet. Der pfälzische Weinbau war berechtigt, diesen Ausschank in der Pfalz sowohl in seinem Wohnort vorzunehmen, als auch in der Gemeinde, in der er den Wein gewonnen hatte, in dieser allerdings nur unter Beschränkung auf den hier erzeugten Wein. Dieser Rechtszustand ist durch die Bestimmung des § 28 des Gaststättengesetzes ausdrücklich aufrechterhalten worden. Selbst erzeugt ist der Wein, der aus Trauben gewonnen wird, die der Ausschanker selbst entweder auf eigenem oder von ihm gepachteten Grund und Boden erzeugt und selbst, sei es auf eigener oder fremder Kelter, gekeltert hat. Dabei ist aber nicht erforderlich, daß der Weinbauer die notwendigen Handarbeiten in seinem Weinberg persönlich verrichtet. Es steht nichts im Wege, daß er die Arbeiten im Weinberg ganz oder teilweise durch fremde Hände für sich vornehmen läßt. Für die Kelterarbeiten und für die spätere Behandlung des Weines

muß das gleiche gelten. Auch sonst nimmt in landwirtschaftlichen und gewerblichen Betrieben der Umstand, daß die Produktionsarbeiten ganz oder teilweise nicht vom Geschäftsherrn persönlich, sondern von bestellten Arbeitskräften verrichtet werden, den Erzeugnissen nicht die Eigenschaft von Produkten des Geschäftsherrn. Der Erstrichter hat daher den Begriff des selbsterzeugten Weines verkannt, wenn er dem Wein des Angeklagten diese Eigenschaft des selbsterzeugten Weines um deswillen abgesprochen hat, weil der Angeklagte die notwendigen Handarbeiten nicht persönlich vorgenommen hat. Auch wäre vom Erstrichter zu beachten gewesen, daß es sich bei der Feststellung einer strafbaren Handlung nicht bloß um ein an Fortsetzungszusammenhang verübtes Vergehen, sondern auch um ein Sammelvergehen handelt. Was das Auffüllen der Fässer anlangt, und zwar zunächst um sie gärvoll und später um sie spundvoll zu machen, war aus dem Urteil zu entnehmen, daß dieses Zufüllen von fremden Weinen nur dann daran nichts ändert, daß der Wein als selbsterzeugt zu gelten hat, wenn es sich dabei nur um ganz unerhebliche Mengen handelt. Hier waren bei einem Gesamtquantum von etwa 3200 Litern 400 Liter zugefüllt worden, die, wie erwähnt, später zurückgegeben wurden. Nach der Ansicht des Amtsgerichts Speyer bei der neuerlichen Verhandlung wurde diese Vermengung als unzulässig bezeichnet, es erfolgte aber Freisprechung, weil der Angeklagte nicht gewußt hatte und ihm auch aus Fahrlässigkeit nicht unbekannt geblieben war, wieviel Wein zum Auffüllen seiner Fässer verwendet werden mußte.

Die **Illustrierte Rundfunk** Funk Post

die illustrierte Programm-Zeitschrift für jeden guten Apparat! 76 Seiten stark

Probheft gern vom Verlag, Berlin N 240

Kostenlose Geräteversicherung!

Die Frau ins Haus — den Mann hinaus!

Ein Mahnwort zur Erziehung der deutschen Frau.

Im Vordergrund der staatspolitischen Erwägungen stehen alle jene Fragen, die sich um den Wehrgeist und damit um die körperliche Ertüchtigung gruppieren. Recht so! Die Wiedergeburt der deutschen Nation muß von hier aus ihren Anlauf nehmen. Aber gar leicht werden hier Begriffe verwirrt und falsche Wege gegangen. Besonders durch eine schablonenhafte Gleichsetzung der Geschlechter.

Was für die Heranbildung einer harten, für den zähen Daseinstampf gewappneten, wehrfähigen männlichen Jugend Gesetz sein sollte, das gilt lange nicht für die heranreifende Jungfrau und ihre Erziehung. — Der Mann hinaus,

die Frau ins Haus! Dies alte gute und kluge Mahnwort muß hier wieder nicht-schnur werden.

Die deutsche Frau soll gewiß nicht vernünftiger Leibesübungen entzogen, aber das „Sportgirl“ beginnt ein widerlicher Typ zu werden. Wir wollen deutsche Jungfrauen heranziehen, aber keine Girls und weibliche Sportsexe. Die deutsche Frau soll eine solide Bildung mit ins praktische Leben nehmen. Aber es ist nicht notwendig, daß sie weiß, wie Kartoffelkloß oder Pfannkuchen auf griechisch oder lateinisch heißt. Ganz und gar unerträglich mit der Wiedergesundung der Nation ist die Fräulein Referendarin und die Frau Assessor als — meist verfehlte — Ehepekulation. Der unverantwortlichen Emanzipation müssen raschestens Grenzen gesetzt werden! Das wahllose vordringen der Frauen in die männlichen Berufe wirkt ebenso zersetzend und zerstörend auf die Bevölkerungspolitik wie auf den Arbeitsmarkt. Je größer die berufliche Konkurrenz, desto geringer die Aussichten auf Eheschließungen und Neugründung von Haushalten.

Hier erwachsen äußerst wichtige vielzulange vernachlässigte Aufgaben: Erziehung der deutschen Frau zu Haus und Herd, zur Hausfrau und Mutter!

Sportplatz, Rennbahn und Pseudobildung müssen ebenso zurücktreten wie das ehemals so beliebte „Pensionat“, jene überlebte Dressurstätte sog. „höherer Töchter.“ Die Haushaltungsschule mit neuzeitlichem Programm und gediegenen Ausbildungsmöglichkeiten wird in der Zukunft eine besondere Rolle zu spielen haben.

Vielleicht am zweckmäßigsten jene Anstalten, die fernab der Großstadt liegen und geeignet sind, den heranwachsenden Hausfrauen neben körperlicher Erholung und Erfrischung das Leben und die Aufgaben der Hausfrau von allen Seiten zu zeigen. So etwa Anstalten wie die muster-gültige Haushaltungsschule der Landwirtschaftskammer für Hessen in Michelstadt i. D. und andere. Hier lernen sich überdies Land- und Stadtfrauen leichter kennen, lernen ihre besonderen Sorgen und Nöte gegenseitig verstehen und ihre verschiedenen Aufgaben begreifen. Die Achtung vor der Arbeit der anderen wird nirgends besser gefördert wie hier. In diesen Anstalten gibt es relativ billige Sommer- und Winterkurse, die so gelegt sind, daß jeweils die Besonderheiten der verschiedenen Jahreszeiten berücksichtigt werden können (Januar—Juli; Juli—Dezember). Hier wird der wirtschaftliche Blick geschärft, rationales Wirtschaften geübt. Frei von theoretischem Ballast ist da alles erprobte und veranschaulichte Praxis. Nicht Wirtschaftstheorie sondern praktische Arbeit. Da stehen alle Mittel zur Verfügung, um die künftige Hausfrau in ihren eigensten Aufgabekreis einzuführen, der sie draußen im praktischen Leben erwartet. Kameradschaft und ausgleichende Menschenkenntnis fördern Charakterbildung.

Eltern, die in der Lage sind, ihren Töchtern die Schulung in einer solchen Anstalt angebeihen zu lassen, sollten nicht zögern. Das neue Deutschland braucht in erster Linie deutsche Hausfrauen.
Die Frau ins Haus — der Mann hinaus!

Lebensrätzel.

Was schmiegst du dich so traut an meine Hand,
Du lichtbeschwingter, weicher Silberschimmer?
Wagst einsam dich in's unbefannte Land,
Ein rührend hilflos, zitterndes Gestimmer?
Mir bangt um dich. Das Leben ist so hart,
Voll starrer Felsen und voll wilder Wogen,
Wie wenigen es doch zum Segen ward,
Millionen hat's erbarmungsvoll betrogen.
Und doch bin ich dir nur ein Kamerad;
Im All ein Samenorn in Sturmes Händen,
Das still vertrauend sucht den rechten Pfad,
Den sicheren Grund zum Werden und Vollenden.
W. Funke.

Erdbeeren und Kirschen.

Vorbei ist die Zeit der Süd- und Hülsenfrüchte, endlich können wir wieder frisches Obst auf den Tisch bringen. Daher sollte jede Hausfrau und Köchin die Zeit der ersten Früchte ausnützen und somit auch den Absatz fördern.

Nachstehend finden sie einige erprobte Rezepte:

× **Kirschenschäufelchen.** Vier alte Bröckchen werden fein aufgeschnitten und mit einem halben Liter warmer Milch in welcher man 8—10 Stücke Zucker aufgeweicht hat, überschüttet. Ist das Brot gut aufgeweicht und die Milch gut durchsogen, schlägt man 2 Eier daran und gibt die abgeriebene Schale einer halben Zitrone dazu und arbeitet die Mischung gut durcheinander. Hierauf wird in einem flachen Gefäß oder in einer Pfanne ein großes Stück Butter erhitzt, die Masse hineingegeben sowie ein halbes Pfund von den Stielen gepflückte Kirschen, und auf mäßigem Feuer langsam von allen Seiten angebräunt, wobei man die Speise öfters ausschaukeln muß, damit sie nicht anbrennt. Mit Zucker überstreut, kommt sie auf den Tisch.

× **Das Einmachen der Erdbeeren in Rum.** Reife, bei sehr trockenem Wetter gepflückte Erdbeeren werden mit dicht dazwischen gestreutem gestoßenem Zucker in weithalsige Flaschen oder Büchsen fest eingelegt und dann mit soviel feinem Rum übergossen, daß der Rum die Beeren völlig bedeckt, worauf man die Büchsen mit einem passenden Korken fest zuschließt.

+ **Erdbeersaft.** Auf ein Kilogramm frisch gepflückter Erdbeeren wird ein Kilogramm feinsten Kristallzucker gerechnet. Man schichtet in ein Porzellantopf abwechselnd die Beeren und den Zucker, sodas oben mehr Zucker als unten liegt, stellt den Topf, nachdem man ihn zugedeckt hat, in einen Topf mit kaltem Wasser, das soweit an den Topf herangehen muß, wie der Inhalt in demselben reicht. Man macht Feuer unter dem Topf und läßt das Wasser solange sieden bis aller Zucker vergangen ist und sich mit dem ausfließenden Saft der Erdbeeren vollständig vermischt hat, dann rührt man mit einem silbernen Löffel die Masse vorsichtig einigemal um. Ein zu langes Kochen macht den Saft nicht gut. Man schüttet den Saft in einen Filterbeutel, läßt ihn in ein untergestelltes Gefäß laufen, füllt ihn in Flaschen, die man gut verkorkt und fünf Minuten sterilisiert.

× **Erdbeertörtchen.** Man schlägt von 6 Eiweiß, 450 Gramm Zucker eine Schaummasse, dressiert auf mit Butter bestrichenes und Mehl bestaubtes Blech runde Böden, im Durchmesser von 8 Centimeter, setzt Tupfen als Rand herum, bestäubt die Törtchen mit Zucker und backt sie bei mäßiger Hitze. Nachdem man sie gebacken hat, füllt man sie mit Schlagsahne, unter welche man Erdbeeren gemischt hat.

× **Erdbeer-Kaltschale.** Man mischt in einer Suppenterrine 1 Liter gut ausgelesener Erdbeeren mit 180 Gramm gestoßenem Zucker und übergießt die Mischung, nachdem man sie eine Stunde hat stehen lassen, mit einem Liter Weißwein, gleichviel Wasser und dem Saft einer Zitrone. Je nach Belieben kann die Kaltschale noch versüßt und mit einem Kaffeelöffel voll gestoßenen Zimmt überstreut werden.

Wollen wir einmal lachen?

Ein schlauer Bauer. Bauer: So, Kathrine, das Hen hält ich jetzt verkauft, wie ich's im Sinn gehabt hab. — Wenn ich jetzt nur auch mein Stroh anbrächt', so wie ich's im Kopf hab'.

Boshaft. Rechtsanwalt zu seiner Frau: „Was meinst Du liebe Frau, was ich zur Verlosung von Liebesgaben hinschicken soll?“ Frau: „Einen von Deinen Prozessen, dann wird doch einmal einer gewonnen“.

Zu gefährlich. Herr: „Würden sie unserem Verein vielleicht gestatten, daß wir uns hier auf dieser Wiese ein wenig lagern?“ — Bauer zögernd: „Ja... hoffentlich sind sie doch so kein vegetarischer Verein.“

Aus der Geographiestunde. Lehrer (der die Nebenflüsse der Donau behandelt): ... Wenn wir also in dieser Richtung weitergehen, gelangen wir zum Regen. Und wohin kommt man vom Regen? — Schüler: „In die Traufe!“

Boshaft. „Meine Werke“, sagte der Dichter X, „werden noch gelesen werden, wenn Goethe und Schiller längst vergessen sind!“ — „Gewiß“ meinte der Spötter, „aber nicht früher“.

Sohn: „Vater ist es wahr, stammen die Menschen vom Affen ab?“ — **Vater:** „Du Lausjunge? du vielleicht schon, ich aber nicht“.

Unter Freundinnen. Ist Bissy fortschrittlich oder konservativ? Ich weiß es nicht. Sie trägt den Hut vom vorigen Jahr, fährt im Auto von diesem Jahr und lebt vom Einkommen des nächsten Jahres!

Pillen für Spötter und Leugner.

Wär' die Wahrheit ein Bach, die Menschen hätten alle Wassersehen.

Behauptungen sind keine Beweise, aber leugnen ist auch keiner.

Ein Narr wirft leicht einen Stein in einen Brunnen, und ein Duzend Gescheite bringen ihn nicht heraus.

Kinder erkennt man am Fragen: sie fragen nur um zu fragen, auf's Antworten hören sie nicht.

Neinsagen ist eine famose Weisheit.

Büchertisch!

× **Das bäuerliche Erbhofrecht.** Von Amtsgerichtsrat Dr. P. Schaefer. Verlag Wilh. Stollfuß, Bonn. P.Sch.Kto. Köln 76 183. Preis M. 1.25. Am 1. 6. 33 ist das „Bäuerliche Erbhofrecht vom 15. 5. 1933 in Kraft getreten. Die Kenntnis dieses Gesetzes, das altes bäuerliches Wohnheitsrecht mit neuzeitlichen Rechtsgedanken verbindet, ist von größter Bedeutung für den Bauern und für alle, die an dem Blühen und Gedeihen der deutschen Landwirtschaft und damit an dem Fortbestande des deutschen Volkes Anteil haben, also kurz für alle deutschen Bürger. Der Verfasser hat diese kurze Darstellung für die Allgemeinheit in für Jedermann verständlicher Art geschaffen. Zum allgemeinen Verständnis hat er dabei auch kurz auf die mit dem neuen Recht eng zusammenhängenden Fragen aus dem Erb- und Grundstücksrecht hingewiesen. Kein Interessent sollte es verkümmern, sich diese sehr wichtige über alles unterrichtende Schrift zu beschaffen.

Schriftleitung: Kanny Etienne, Deßlich am Rhein.

Inferieren Sie in der „Rheing. Weingtg.“

Schön ist die Welt...

Benutzen Sie das

Mittteleuropäische Hotel-Adressbuch

Verlag Oscar Born, W.-Barmen

Mitglied des Reichverbandes der Adressbuch-Verleger

† † †
Trauer-Drucksachen
Liefert schnellstens die Druckerei der **Rheing. Weingtg.** Deßlich im Rheingau Telefon Nr. 240.



Leiterwagen, Waldwagen, Handwagen, Möbel, Handrollen, Küferkarr., Schreinerwagen, Ersatzräder für jeden Zweck, zu vert. Alle Reparaturen. **Ren. Wiesbaden**, Helenenstr. 16, Telefon 28495

Wein-Etiketten
Liefert die Druckerei der „Rheingauer Weingtg.“



Köln - Düsseldorfer und Niederländer Rheindampfschiffahrt

Fahrplan vom 3. Juni bis 10. September.

zu Tal										zu Berg															
7.15	8.15	9.10	9.30	†	10.30	§	10.45	†	11.00	12.40	14.30	15.30	§	18.30	12.05	15.05	17.10	17.20	§	18.00	19.00	20.00	20.38	22.30	21.00
7.35	8.35	9.30	N 9.52	10.30	10.50	N	11.07	11.22	11.36	13.00	14.52	15.50	18.50	11.45	14.45	16.45	17.00	N	17.32	N	18.37	19.40	20.18	22.10	20.40
7.49			10.06				11.21	11.36			15.06	16.04	19.04						17.06		18.11	19.14		21.44	
8.00	8.57	Expressfahrt	10.17		11.11	11.32	11.47	13.22			15.17	16.15	19.15	11.11	14.07		16.26	16.53	17.58	19.01	19.45		21.31		
8.13			10.30			11.45	12.00				15.30	16.28	19.28	10.48	13.44			16.30	17.35	18.38		21.08			
8.22	9.15		10.39			11.54	12.09				15.39	16.37	19.37	10.37	13.33			16.18	17.23	18.27		20.57			
8.27	9.20		10.44			11.59	12.14	13.41			15.44	16.42	19.42	10.31	13.27		15.51	16.12	17.17	18.21		20.51			
8.40	9.35		10.58			12.13	12.28	13.54			15.58	16.55	19.55	10.14	13.10		15.34	15.55	17.00	18.04		20.34			
8.54	9.55		11.15	11.30	11.52	12.30	12.45	14.08			16.15	17.10	20.09	10.00	12.56	15.12	15.20	15.40	16.45	17.50	18.45		20.20		
9.06	10.10	10.35	11.30	12.04	12.45	13.00	14.20	14.20			16.30	17.20	20.16	9.47	12.43	14.59	15.07	15.25	16.30	17.35	18.33	20.05	18.55		
9.19	10.23		11.45	12.00	12.19	13.00	13.16	14.33			16.45	17.35		9.22	12.18	14.34	14.42	15.00	16.05	17.10	18.08	19.40			
9.44			12.10					14.54			17.10	17.56		8.45	11.39		14.05		15.25	16.32					
12.20	13.04	13.00	15.06		14.45		16.20	17.32				20.25			7.45		10.15		11.30	12.40	14.08	15.05	14.45		
	17.26	16.50	19.50		18.45		20.55	21.55													7.25	7.35	8.30		

S Sonntags. N Diese Fahrten werden von der „Niederländer Dampfschiffahrt“ ausgeführt. Fahrscheine der „Köln-Düsseldorfer“ haben Gültigkeit. † Nur Fr. ab 2. 8. auch Mi. * Musikeinrichtung an Bord. § Abendfahrt, hin und zurück, ohne Schiffswechsel, bis 19. 8. nur Mi. Sa* und S*, ab 20. 8. nur S. ¶ Nur Mi und Fr.